

Pastor Bobs Geständnis

Bob Habenicht

Im Geiste der Beröer (Apostelgeschichte 17:11) begann ich in der Schrift zu forschen, um zu sehen, ob das, was mir gelehrt wurde, mit dem Wort Gottes übereinstimmte. Es ist nicht so, dass ich all die Jahre meine Bibel nicht studiert hätte, aber als Lehrer und Pastor meinte ich, dass der Druck meiner Pflichten Abkürzungen in meinem Studium rechtfertigte. So las ich Bücher aus der Literatur der Gemeinschaft und dachte, ich würde damit das richtige tun, denn „der Glaube kommt aus dem Hören und das Hören durch das Wort Gottes“ und „wie sollen sie hören ohne einen Prediger?“ (Römer 10:17,14 King James Version)

Schließlich haben wir viele eifrige Bibelstudenten unter uns, die weitaus fähiger sind als ich, die sich Zeit genommen haben, Dinge zu erforschen und ihre Erkenntnisse zu Papier zu bringen, um den Rest von uns damit zu segnen. Und ich nahm an, dass unsere gottesfürchtigen Leiter diese Ausarbeitungen nicht veröffentlichen würden, wenn sie mit der Bibel nicht übereinstimmen würden.

In den achtziger Jahren wurde mir jedoch nach und nach klar, dass man bei der Auswahl seiner Autoren wählerischer sein sollte. Ist man nämlich in dem was man glaubt, nicht wählerisch, endet man in Verwirrung. Ich musste Entscheidungen treffen, denn Adventisten führten nun schon jahrelang Debatten darüber, welche Natur Jesus hatte, als er von Maria geboren wurde. Viele unserer Theologen bestanden darauf, dass er zu diesem Zeitpunkt eine *vollkommene* und *ungefallene* menschliche Natur hatte. Damit hätte seine Natur der Natur Adams vor dem Sündenfall entsprochen.

Andere hingegen sagten: „Nein! Nein! Das ist neue Theologie. Wir als Volk haben das nie geglaubt! Der einzige Unterschied zwischen dieser Ansicht und der des Katholizismus ist, dass Katholiken lehren, dass Jesus deswegen eine *ungefallene* Natur besaß, weil *Maria niemals gesündigt hat*. Jesus aber hätte die Sünde unmöglich im Fleisch verdammen können, wenn er keine gefallene Natur besessen hätte. Schließlich erklärte man in den Veröffentlichungen der Gemeinschaft, dass der Adventismus tolerant genug wäre, um den Glauben an beide Ansichten zu gestatten. Aber wie konnte das sein? Sicherlich könnte doch ein Lehrpunkt, der verlangt Stellung zu beziehen, durch sorgfältiges Bibelstudium geklärt werden. Eine dieser beiden Ansichten müsste doch falsch sein! Des weiteren garantiert man, wenn man erlaubt, dass Irrtum auf der gleichen Stufe mit der Wahrheit steht, praktisch, dass der Irrtum eines Tages die Überhand gewinnen kann.

Die Behauptung, dass es keinen Unterschied machen würde welche Ansicht ich über die menschliche Natur Christi annahm, erschien mir mehr als ungläubwürdig. Es sah so aus, als wollte man die Aufmerksamkeit auf die lenken, welche die Ansicht vertraten, das Jesus die Natur Adams *vor* dem

Sündenfall angenommen hatte, und nicht die Natur *nach* dem Sündenfall, die Abraham, David und uns allen vererbt wurde. Welche Seite lag richtig? Brachte die Seite, die falsch lag, das „Omega des Glaubensabfalls“, vor dessen Kommen wir gewarnt wurden? Oder war dieses „Omega“ bereits unentdeckt unter uns? Wenn das „Omega“ bereits da war, konnte es dann möglich sein, dass jene Anhänger, die in der Auseinandersetzung über die menschliche Natur Christi falsch lagen, auch versuchten dieses „Omega“ zu stützen oder zu verstärken? Zweifellos schien es so, als wäre das der Fall, aber die Prüfungen des Predigerseminars am Emmanuel Missionary College 1955 hatten mich auf solch komplizierte Fragen nicht ausreichend vorbereitet. Ich möchte nun etwas aus den frühen sechziger Jahren berichten.

Auf der Michigan-Konferenz erhielt ich so viele Kartons des Buches „*FRAGEN ZUR LEHRE*“ [engl. Questions on Doctrine] wie ich nur verteilen konnte. Ich hatte einen ganzen VW Käfer voll davon, genug um jedes meiner Gemeindeglieder, die es haben wollten, damit einzudecken und immer noch genug um jeden Einzelnen von meinen vielen nicht-adventistischen Spendern ein gebundenes Exemplar zu überreichen. Es war dieses Buch, das 1957 veröffentlicht, heimlich und hinterhältig die „ungefallene menschliche Natur Jesu“ zur vorherrschenden Glaubensansicht der STA erklärt hatte. (Siehe *Fragen zur Lehre*, S. 9) Es verschwieg die Tatsache, dass es für Adventisten eine neue theologische Sicht war, über welche es keine Abstimmung gab, die aber dennoch angenommen wurde.

Es gab zwei Hinweise dafür, dass nicht alle mit diesem Buch einverstanden waren, doch diese hatten viele Jahre lang keine Bedeutung für mich. Einer dieser Hinweise wurde auf einem Pastorentreffen der Michigan-Konferenz von einem sehr bekannten pensionierten Prediger aufgebracht, der es, wie uns gesagt wurde, übel nahm, dass er während der Ausarbeitung von „*FRAGEN ZUR LEHRE*“ ignoriert und nicht zu Rate gezogen wurde. Man sagte uns, dass er Briefe an die Gemeinden schrieb, in denen er aus einer Mücke einen Elefanten machte, weil er in einem unbedeutenden Punkt mit den Autoren nicht übereinstimmte. Die Frage über die menschliche Natur Jesu vor dem Sündenfall wurde jedoch nicht diskutiert, noch der Prediger M. L. Andreasen erwähnt. Wir Pastoren wurden angewiesen die Angelegenheit zu ignorieren, da sie derart *unbedeutend* war, dass sich Menschen mit einem gesunden Verstand mit so etwas gar nicht erst beschäftigt hätten.

Den anderen Hinweis darauf, dass mit „*FRAGEN ZUR LEHRE*“ etwas nicht stimmte, bekam ich, als mir irgendwann einer meiner Ältesten Fragen über die Natur Christi stellte, die über meine Erkenntnis und Erfahrung im Wort Gottes hinausgingen. Er spürte jedoch schnell mein Unbehagen, sah dass ich auf diesem Gebiet vollkommen ahnungslos war und ließ das Thema fallen. Das ist beispielhaft für die schlecht beratene Einstellung, die Gemeindeglieder ihren Pastoren gegenüber manchmal haben. Fast vierzig Jahre vergingen, bis ich diesen lieben, mittlerweile achtzigjährigen Bruder, wieder besuchen konnte. Er konnte sich an die obige Begebenheit nicht mehr erinnern, doch sehr wohl an

Bruder Andreasens „*Briefe an die Gemeinden*“ [engl. *Letters to the Churches*], und den Segen, den diese ihm brachten. Wie sehr hätte ich mir gewünscht, auch auf dieser Adressliste gestanden zu haben.

Dass ich diese Frage nicht verstand war jedoch mein Fehler. Ich hatte ja Augen zu lesen „was der Geist Christi den Gemeinden sagt.“ (Offenbarung 2:7,11,17,29 3:6,13,22) Nur erforschte ich das Wort Gottes nicht für mich selbst. Ich begnügte mich im Gebrauch von Kurzauslegungen anderer und ließ zu, dass mir der Druck meiner Verpflichtungen viele Gelegenheiten raubte, Dinge zu lernen, die uns der ganze Himmel mit Besorgnis wissen lassen möchte.

In den achtziger Jahren gebrauchte die Leitung der Adventgemeinde die bereits erwähnte clevere Taktik: „Es macht keinen Unterschied welche Ansicht man über die menschliche Natur Jesu hat,“ sagten sie. Das öffnete meine Augen für die tiefe lehrmäßige Spaltung, die bereits seit Jahren existiert hatte, und von der ich, zu meiner Schande gestanden, nicht das geringste gewusst hatte. Mir fällt es schwer dies zuzugeben, doch wäre ich vielleicht noch immer in diesem benebelten Zustand, wenn nicht einige beröanisch gesinnte Brüder Verleumdung und üble Nachrede auf sich genommen hätten, um für die Wahrheit, wie sie diese sahen, einzustehen. Ich würde wahrscheinlich immer noch denken, dass der große Abfall innerhalb der Gemeinde in einer äußerlichen Sache, wie etwa dem Tragen von Schmuck, bestehen würde.

Nun begriff ich, dass dieser „hereinschleichende Kompromiss“ tiefer verwurzelt war als ich mir vorgestellt hatte. Zu lehren, dass der sicher bewusst geäußerte Satz des Apostels Paulus: „ist er dessen gleichermaßen teilhaftig geworden“ in Hebräer 2:14, bedeutete, dass Jesus die *ungefallene* menschliche Natur angenommen hatte, war jenseits des Glaubwürdigen. Ich konnte weder akzeptieren, dass es keinen Unterschied machte welche Ansicht ich glaubte, noch fiel es mir leicht zuzugeben, dass ich dreißig Jahre lang ein Teil dieses Problems gewesen war, anstatt ein Teil von dessen Lösung zu sein. Ich hatte „*FRAGEN ZUR LEHRE*“ überall verteilt, anstatt die darin enthaltenen Irrlehren zu bekämpfen. Mir standen jedoch noch weitaus größere Eingeständnisse bevor.

Ungefähr zu dieser Zeit erhielten wir ein Abonnement der Zeitschrift „*UNSER FESTES FUNDAMENT*“ [„engl. „*Our Firm Foundation*“]. Welch ein Segen war das für uns. Es stärkte unsere Seelen. Unsere Erkenntnis des Wortes Gottes nahm zu und ebenso unser Vertrauen in dasselbe. Wir fanden darin einige Autoren, welche die Bibel, nach unserem Verständnis, sehr konsequent auslegten. Ebenso schätzten wir „*WAS ADVENTISTEN BEZEUGEN*“ [engl. „*Adventists Affirm*“] mit ihrer Gruppe von Autoren, die die Gemeinschaft davor bewahrten, sich von ihrem Fundament zu trennen. Wir dachten, wir würden jetzt dieselben Vorzüge genießen, die unser Gemeindeältester vor dreißig Jahren bereits genossen hatte. Wir waren auf Zeitschriften gestoßen, die uns eine klarere Sicht darüber gaben, was sich hinter dem Vorhang abspielte.

Im Jahre 1992 wurde von der Leitung der Gemeinschaft das Buch „*ISSUES: DIE GEMEINSCHAFT DER SIEBENTEN-TAGS-ADVENTISTEN UND VERSCHIEDENE UNABHÄNGIGE DIENSTE*“ [engl. „*ISSUES: The Seventh-Day Adventist Church And Certain Private Ministries*“] Man wollte damit versuchen, diejenigen in Verruf zu bringen, die immer noch darauf bestanden, dass Jesus von Maria tatsächlich die gefallene menschliche Natur ererbt hatte. Natürlich akzeptierten wir die Behauptung nicht, dass die menschliche Natur Christi unerklärbar sei. (*Issues*, S. 109) Folgende in diesem Buch auf Seite 39 aufgebrachte Frage, fand ich jedoch äußerst verwirrend: „Sind die modernen Verteidiger des sogenannten historischen Adventismus wirklich bereit, zu einer anti-trinitarischen Stellung zurückzukehren?“ Ich fragte mich, was das zu bedeuten hatte. Ich markierte mir diesen Abschnitt und schrieb ihn zu den anderen Notizen auf die Rückseite des Buches um ihn im Gedächtnis zu behalten. Aber ich armseliger Beröer, der ich damals war, tat nichts mehr um dieser Frage weiter nachzugehen. Ich hatte die beröanische Prüfung wieder nicht bestanden.

Diejenigen, welche die Geschichte der Adventbewegung studiert haben, wissen, dass die Gemeinde im ersten Jahrzehnt des zwanzigsten Jahrhunderts von einer doktrinalen Krise beinahe gespalten wurde. Von dem weltbekannten Mediziner Dr. John Harvey Kellogg wurden pantheistische Ideen über die Persönlichkeit Gottes verbreitet. Er benutzte geschickt ausgewählte Passagen aus den Schriften von E. G. White um seine eigenen Aussagen zu stützen, und überzeugte dadurch viele Gemeindeleiter, seine unbiblichen Ansichten über Gott richtig zu befinden. Schw. White war jedoch noch am Leben und protestierte gegen den Missbrauch ihrer Schriften. Sie zog energisch zu Felde, um Dr. Kellogg's unbiblichen Spekulationen über die Persönlichkeit und die Natur Gottes zu bekämpfen. Kellogg verlor diese theologische Schlacht und die Gemeinde einige ihrer prominenten Leiter und viel Besitz.

[Zur Erläuterung: Mrs. Ellen G. White (1827 bis 1915) gehörte zu den Hauptgründern der Gemeinde der Siebenten-Tags-Adventisten. Die meisten Adventisten, dieser Schreiber inbegriffen, glauben, dass sie die Gabe der Prophetie besaß. Die Gemeinde wurde durch Einsicht in viele Themen der heiligen Schrift, die ihr in Visionen eröffnet wurden auf vielen Gebieten gesegnet. Der Großteil der Adventisten bezeichnet sie einfach und liebevoll als „Mrs. White“ oder Schwester White.“]

Schw. White nannte die Kellogg-Krise das „Alpha der tödlichen Irrlehre.“ (siehe „*Ausgewählte Botschaften*“ Band 1, S. 202.) So gewaltig das auch war, noch viel besorgter war sie über eine weitaus größere Irrlehre, die sie „**das Omega**“ bezeichnete. Sie prophezeite, dass dieses dem „Alpha“ bald, genauer gesagt, nach ihrem Tod, folgen würde. „Alpha“ ist der erste Buchstabe des griechischen Alphabets, und „Omega“ der letzte. Das Wort „Omega“ kann folgende Bedeutungen haben: Summe, Finale, höchste Entwicklung, Höhepunkt, Gipfel, Ultimatum. Somit sagte die Prophetin, dass der falschen Lehre Kelloggs über Gott, dem „Alpha“, die ultimativste und größte Irrlehre

über Gott im Sinne des „Omegas“, folgen würde. Nun, ihr Vergleich macht Sinn. Jesus nannte sich selbst in verschiedenen Versen im Buch der Offenbarung das „Alpha und das Omega“ „der Erste und der Letzte“ und „der Anfang und das Ende“ (Offenbarung 22:13) Diese Aussagen Jesu über sich selbst findet man verstreut in der ganzen Offenbarung, vom ersten bis zum letzten Kapitel. Sie beziehen sich alle auf die Wahrheit über seine Gottheit. Es ist demnach nur logisch, dass sich das „Omega der tödlichen Irrlehren“ auf eine Täuschung und zwar auf die heimtückischste aller Lügen über Gott bezieht.

Es wurden uns wirklich genug Hinweise auf das „Omega“, der Gipfel aller Irrlehren, die der Gemeinde der Übrigen untergeschoben werden soll, gegeben, um herausfinden zu können was es ist. Folgende Aussagen gehören zu diesen Hinweisen:

„Die Glaubensgrundsätze, die Gott in seiner Weisheit der Gemeinde der Übrigen vermittelt hat, würden aufgegeben werden. Unser Glaube würde sich verändern. Die Grundlagen unserer Arbeit der letzten fünfzig Jahre würden als Irrtum betrachtet werden. Eine neue Organisation würde entstehen. Ganz neue und andersartige Bücher würden geschrieben werden. Ein intellektuell-philosophisches System würde entstehen. Die Begründer dieses Systems würden in die Großstädte gehen und dort ein wunderbares Werk vollbringen. Der Sabbat würde natürlich kaum beachtet werden, genauso der Gott, der ihn geschaffen hat. Man würde nichts und niemandem gestatten, sich der neuen Bewegung in den Weg zu stellen. Ihre Führer würden verkünden, Tugend sei besser als Untugend, aber da sie Gott abgeschafft haben, würden sie sich auf menschliche Kraft verlassen. Ohne Gott jedoch ist menschliche Kraft wertlos. Sie würden auf Sand bauen, und Sturm und Unwetter würden ihr Bauwerk hinwegfegen.“ (*„Ausgewählte Botschaften“*, Band 1, S. 215,216)

„Das Omega wird von überraschender und erschreckender Art sein.“ (*Ebd.*, S. 208)

„Ich wusste, dass schon bald das Omega folgen würde, und ich zitterte um unser Volk.“ (*Ebd.*, S. 214)

Das „Omega“ ist also so gewaltig und betrügerisch, dass die Botin um unser Volk zitterte.

Aber was tatsächlich sollte dieses „Omega“ sein? Meines Wissens nach sprach bisher noch niemand ein klares Wort darüber, was es ist. Sollte es, trotz der vielen Hinweise, immer noch nicht möglich sein, es aufzuklären? Konnte es die katholisch-evangelische Lehre sein, dass Jesus eine ungefallene menschliche Natur besaß? Einige von uns dachten, dass diese Lehre es vielleicht sein könnte, doch in etlichen Punkten schien sie mit den gegebenen Hinweisen über das „Omega“ nicht übereinzustimmen. Sie folgte beispielsweise weder unmittelbar dem „Alpha der tödlichen Irrlehren“, noch dem Tod der Prophetin.

Dank der Zeitschrift „Review & Herald“ wurde die offene Frage im Buch „ISSUES“ bezüglich der Aufforderung an die „modernen Verteidiger des sogenannten historischen Adventismus, zu einer anti-trinitarischen Stellung zurückzukehren“ (ISSUES, S. 39) plötzlich wieder aktuell. Der Leitartikel des „Review & Herald“ vom 22. April 1999 trug dieselbe Überschrift wie die Titelseite, nämlich „Irrlehre oder Hoffnungszeichen?“ [Auf diesen Artikel wird sich nachfolgend als „Irrlehre-Artikel“ bezogen.] Der nicht mehr ganz so unerschwellige Untertitel lautete: „Wie frühe Adventisten mit der Wahrheit über die Trinität rangen.“ Vieles in diesem Artikel erinnerte mich an den journalistischen Schreibstil in dem Buch „ISSUES“. Das Anliegen war offensichtlich. Jemand hatte die Glaubensüberzeugung der Gemeinschaft bezüglich der Trinitätslehre [Lehre von der Dreieinigkeit Gottes] in Frage gestellt, was große Unruhe verursachte, und nun hatte man diesen Artikel geschrieben, um die offizielle Stellung der Gemeinschaft zu untermauern und den entstandenen Schaden minimieren zu können.

Verwundert fragte ich mich: „Hatte ich auf meinem Posten all die Zeit geschlafen? Und warum hatte keiner meiner vertrauenswürdigen Autoren Alarm geschlagen? Was fehlte uns?“ *Zu dieser Zeit war ich immer noch abhängig von anderen, den „guten Jungs“, den Autoren, die ich vertrauenswürdig fand, doch begann ich langsam, wenn auch nur unbewusst, persönliche Verantwortung dafür zu übernehmen, die Dinge selbst nachzuprüfen.* Auch spürte ich allmählich immer mehr das Bedürfnis nach der Einstellung eines Beröers.

Als ich den sogenannten „Irrlehre-Artikel“ las, besaß ich nicht genügend Wissen über dieses Thema, dass ich an den darin aufgeführten Punkten etwas auszusetzen gehabt hätte. Die Notwendigkeit eines sorgfältigen Studiums war jedoch durch nachfolgenden klaren Aussagen unumgänglich:

- 1. „...es [ist] nicht verwunderlich, dass manche Lehren, die von den meisten Christen vertreten werden, erst sehr spät von dieser kleinen, aber schnell wachsenden christlichen Gemeinschaft, beachtet wurden. („Irrlehre-Artikel“, S. 9)

Die Gründer des Adventismus verstanden bereits vor mehr als 150 Jahren, dass Jesus in Offenbarung 14:8 die Gruppe, auf die sich der Autor des „Irrlehre-Artikels“ als „die meisten Christen“ bezog, als „Babylon“ oder Verwirrung bezeichnet. Warum sollte sich der Adventismus, zu dieser späten Zeit, gerade an dieser Gruppe von Kirchen orientieren? Doch um zu zeigen, wie logisch es ist, dass die Adventisten so eine lange Zeit dafür gebraucht hätten, bis sie sich schließlich mit der Lehre von der Trinität beschäftigten, benutzte der Autor folgende chronologische Darstellung von Reformen hinsichtlich Lehre und Lebensstil: 1. Das Untersuchungsgericht. 2. Der Sabbat. 3. Das Aufgeben von Schweinefleisch, und vierzig Jahre später, 4. Das Aufgeben von Austern. Durch jede dieser Reformen entfernten sich die Gründer des Adventismus mehr und mehr von den Kirchen, die sie verlassen

hatten. Erst nach der letzten dieser Reformen, dem Aufgeben von Austern, begannen sich einige Glieder für die Annahme der Trinität einzusetzen.

Was könnte es Bedeutsameres geben, als eine Änderung dessen, *wen* die Gemeinde anbetet? Ich hatte keine Ahnung davon, dass so etwas stattgefunden hatte. Ich dachte, dass die Gründer des Adventismus, in den ersten Jahren, durch prophetische Führung ein festes Fundament gelegt hatten, das nicht verrückt werden durfte. Ein Engel sagte zu Schwester White: „Wehe dem, der auch nur das geringste an diesen [Drei Engels-] Botschaften ändert.“ (*Frühe Schriften*, S. 245) Diese Änderung der Glaubensüberzeugung der Adventisten brachte jene Lehre in die Gemeinde, die ohne Unterschied gemeinsam von Katholiken und Evangelikalen gehalten wird – sowohl in den Tagen der Pioniere als auch heute. Jesus selbst nennt diese Kirchen „Babylon“. War es nicht völlig unlogisch diese Änderung sogar noch als Reform anzupreisen? Wenn man ändert, **wen** man anbetet, verrückt man doch das Fundament, oder ist dies nicht so?

- 2. „Ellen Whites Zeugnis, in dem sie die Aufmerksamkeit auf solche Schriftstellen lenkt, deren Bedeutung bislang übersehen wurde, erzeugte eine Veränderung der Denkweise, die unübersehbar war. („Irrlehre-Artikel“, S. 11)

Es wurden keine Beispiele aus der Schrift gegeben, obwohl sie auf die Bibel hinwies und sagte: „die heilige Schrift, und nur diese allein, ist die Richtschnur aller Lehre und Grundlage aller Reformen.“ (*Der Große Kampf*, S. 596) Wenn die Bibel nicht einmal klar aufzeigen kann wen wir anbeten sollen, wozu sollte man sie überhaupt noch lesen?

- 3. „Die fundamentalen Glaubensüberzeugungen können und werden verfeinert werden, wenn weitere Erkenntnisse alte Wahrheiten besser verdeutlichen, oder wenn neue Umstände neue Erklärungen an die Welt darüber fordern, was die Bibel lehrt und was Siebenten-Tags-Adventisten glauben.“ („Irrlehre-Artikel“, S. 13)

Das ist der zusammenfassende Schlusssatz des Artikels. Beachte was der Autor des „Irrlehre-Artikels“, ein sehr beredter Mann und Professor der Kirchengeschichte am siebenten-tags-adventistischen Theologischen Seminar, in diesem sorgfältig zusammengesetzten Schlusssatz im Grunde sagt. Bestimmte Umstände „können und werden“ die Notwendigkeit rechtfertigen „der Welt neue Erklärungen zu geben was die Bibel lehrt und was Siebenten-Tags-Adventisten bezüglich ihrer fundamentalen Glaubensüberzeugungen glauben“. Wenn eine Änderung der Moral umständehalber unbiblich ist, wie sieht es dann mit Änderung der Lehre umständehalber aus?

Das Wort „*verfeinert*“, das im Kontext des Schlusssatzes gebraucht wird, kann auch „*raffiniert*“ bedeuten, was folgende Bedeutungen einschließt: „trügerisch, nicht sofort sichtbar, geschickt, hinterlistig, verschlagen; auf eine versteckte und schädigende Art wirkend; heimtückisch.“ („*Wörterbuch des*

amerikanischen Erbes“ Definition für „subtle“ [raffiniert] - *übertragen aus dem Englischen*)

Dies beschreibt genau die Methoden, mit denen die Änderung der historisch-adventistischen Stellung über die menschliche Natur unseres Erlösers eingeführt wurde. Die Umstände schufen auch prompt eine Notwendigkeit „der Welt neu zu erklären was Siebenten-Tags-Adventisten glauben“, und diese Gelegenheit wurde beim Schopfe gepackt, die Gemeinde endlich von dem Brandmal zu befreien, von den Evangelikalen als Sekte eingestuft zu werden.

Die hinterlistige Veränderung der Lehre über die menschlichen Natur Christi, die als Reform angepriesen wurde, trug dazu bei, die Adventisten den Kirchen um sie herum anzupassen, Kirchen, die Jesus „Babylon“ nennt. Jesus bittet seine Nachfolger bei der Verkündigung der drei Engelsbotschaften (Offenbarung 14:6-12) eben diesen Ausdruck zu verwenden, und sie werden auch gehorchen, sobald sie sich die Wahrhaftigkeit der Diagnose des Herrn über ihren Zustand - „elend jämmerlich, arm blind und bloß“ (Offenbarung 3:17) - eingestehen und das Heilmittel einnehmen, indem sie bereuen. Bitte mach eine kleine Pause und lies unter Gebet Offenbarung 3:14-22. Während diese Botschaft in erster Linie auf die adventistische Hierarchie zutrifft, wehe den Laien, die ihren fehlgeleiteten Leiter folgen und das vorgeschriebene Heilmittel nicht einnehmen!

- 4a. „Was auch immer Ellen White’s ursprüngliche Glaubensüberzeugungen waren, sie äußerte hat nie in ihren Schriften anti-trinitarische Ansichten, und sie brachte die Adventisten schließlich dazu, das biblische Konzept der Trinität neu zu überdenken und anzunehmen, wie wir später noch sehen werden.“ („Irrlehre-Artikel“, S. 10)
- 4b. „Sie hat nie einen Artikel geschrieben, in dem sie sich direkt gegen falsche Ansichten über die Gottheit äußerte. Sie traf jedoch im *Leben Jesu* und in anderen Veröffentlichungen Aussagen, die nicht wegdiskutiert werden konnten, und die letztendlich dazu bestimmt waren, die Ansicht der Gemeinde zu ändern.“ („Irrlehre-Artikel“, S. 12)

Ich bemerkte, dass die Aussage „Sie hat nie einen Artikel geschrieben, in dem sie sich direkt gegen falsche Ansichten über die Gottheit äußerte“, die gesamte Kellogg-Krise übersah, welche E. G. White „das Alpha der tödlichen Irrlehren“ nannte. Was hatte man sonst noch übersehen? Hier hatten wir es mit einem Thema zu tun, das unter anderem Dinge betraf, die – richtig verstanden – mit der unmittelbaren Anbetung der Gottheit, dem unveränderlichen Gesetz Gottes, den drei Engelsbotschaften und wahrscheinlich den gesamten anderen Pfeilern unseres Glaubens zu tun hatten. War das ein weiterer Fall von „Verfeinern“ der Lehre? [Bitte lies diesbezüglich die Bemerkung nach dem Zitat Nr. 3 aus dem „Irrlehre-Artikel“ auf S. 8 meiner Ausführungen noch einmal durch.]

Dieser Schritt hin zu einer trinitarischen Theologie schien eine Umwälzung der ganzen Gemeinde im Ausmaß des „Omegas“ zu sein. Hatte doch der Autor klar ausgedrückt, dass es bis zur Jahrhundertwende „eine Flut anti-trinitarischer Theologie unter Adventisten“ gab. Er bestätigte weiterhin, dass das Fundament für die eben erwähnte Umwälzung gerade zu der Zeit gelegt wurde, als der Alpha-Abfall seinen Höhepunkt erreicht hatte und verworfen wurde. (Siehe „Irrlehre-Artikel“, S. 11)

Wenn diese Angleichung an die trinitarische Theologie der Großkirchen das prophezeite „Omega“ ist, dann ist es nicht verwunderlich, dass Schw. White „um unser Volk zitterte.“ („*Ausgewählte Botschaften*“, Band 1, S. 214) Was hätte noch täuschender sein können, als ihre Schriften als Basis dafür zu missbrauchen, die Veränderung dessen, *wen* Adventisten anbeten, zu unterstützen?

Es wäre hart, zugeben zu müssen, dass wir so lange Zeit falsch lagen. Bei mir war das ja auch der Fall, doch warum sollte ich überrascht sein darüber, wie ich mich fühlte? Hatte nicht ein Drittel der Engel, die in der Gegenwart Gottes gelebt hatten, falsche Vorstellungen über IHN und seinen Sohn gehegt und ihr zärtliches Flehen zurückgewiesen? In ihrer Sturheit und ihrem Meinungsstolz wechselten diese Engel unbewusst ihren Gott. Falls ich also falsch lag, dann sollte ich es besser zugeben! Denn warum sollte ich die Zukunft jener gefallenen Engel teilen?

Nun, vielleicht lag ich falsch mit meiner Bewertung des „Irrlehre-Artikels“. Vielleicht hatte die Trinitätslehre überhaupt nichts mit dem glaubenszerstörenden „Omega“ zu tun, vor dem die Adventisten gewarnt wurden. Es gab jedoch kein „vielleicht“, ob ich eigene Verantwortung für das Erforschen der Wahrheit darüber übernehmen sollte, *wen* ich anbeten durfte. Das war schon lange überfällig.

Es gab zwei Gründe dafür, warum ich begann wie ein Beröer in den Schriften der Endzeit-Botin zu forschen. Wie man in den obigen Zitaten Nr. 2, 4a und 4b sehen konnte, war es sie gewesen, die angeblich den Grund dafür legte, dass die Gemeinde zur Annahme der Lehre der Trinität gezwungen wurde. Der zweite Grund ist der Tod von Schw. White, durch den sie nicht mehr gegen den Missbrauch ihrer Schriften, mit dem man die neue Ansicht beweisen will, protestieren konnte, wie sie es bei dem versuchten Missbrauch von Dr. Kellogg tat.

Das erste Kapitel ihres Buches „*Patriarchen und Propheten*“, mit dem Titel „Warum ließ Gott die Sünde zu?“, liefert folgende klare Aussagen, die der im Zitat 4a. aufgebrachten Behauptung, sie hätte „nie in ihren Schriften anti-trinitarische Ansichten geäußert“, klar widersprechen. („Irrlehre-Artikel“, S. 10)

„*Der Herr des Weltalls* stand bei seinem Liebeswerk nicht allein. Er hatte *einen Gefährten, einen Mitarbeiter*, der seine Absichten und seine Freude am

Glück seiner Geschöpfe teilen konnte. "Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dasselbe war im Anfang bei Gott." (Johannes 1:1-2). Christus, der Eingeborene Gottes, war eins mit dem ewigen Vater im Wesen und in den Absichten. *Das einzige Wesen*, das alle Ratschläge und Vorhaben Gottes begreifen konnte.“ (*Patriarchen und Propheten*, S. 9 – Hervorhebungen hinzugefügt)

„Es gab einen, der die Freiheit missbrauchte, die Gott seinen Geschöpfen gewährte. Die Sünde nahm ihren Ursprung in dem, der *nächst Christus* von Gott die höchste Ehrenstellung empfangen hatte und unter den Bewohnern des Himmels der Angesehenste an Macht und Herrlichkeit war.“ (*Ebd.*, S. 10 – Hervorhebung hinzugefügt)

„Angesehener als die andern der himmlischen Schar, war er [Luzifer] mit seiner Stellung doch nicht zufrieden; er begehrte jene Huldigung, die allein dem Schöpfer gebührt. ... Ihn verlangte nach der Herrlichkeit, mit der der unendliche Vater seinen Sohn ausgestattet hatte. Dieser Engelfürst erstrebte das *alleinige Hoheitsrecht Christi*.“ (*Ebd.* – Hervorhebung hinzugefügt)

„*Der König des Universums* berief die himmlischen Heerscharen vor sich, damit er in ihrer Gegenwart die wahre *Stellung seines Sohnes* darlegen und das Verhältnis aufzeigen konnte, das er zu allen geschaffenen Wesen unterhielt. Der Sohn Gottes teilte den Thron mit dem Vater, und die Herrlichkeit des Ewigen, aus sich Lebenden umschloss sie *beide*. ... Vor den Bewohnern des Himmels erklärte der König, dass *außer Christus, dem Eingeborenen Gottes, niemand seine Absichten ganz begreifen könne* und dass *ihm* die Durchführung seiner Vorhaben übertragen sei. Der Sohn Gottes hatte des Vaters Willen schon bei der Erschaffung aller Himmelsheere ausgeführt.“ (*Ebd.*, S. 12 – Hervorhebungen hinzugefügt)

Bitte lies das ganze Kapitel in *Patriarchen und Propheten*, um sehen zu können, dass diese Abschnitte noch viel kraftvoller sind, wenn sie im Zusammenhang gelesen werden. Es ist eindeutig klar, dass die Gottheit der Vater ist; ER ist es, der als „*Herr des Weltalls*“ und „*König des Universums*“ beschrieben wird. ER teilt alles mit seinem eingeborenen Sohn und dieser ist „*das einzige Wesen im ganzen Weltall*, das mit allen Ratschlüssen und Absichten Gottes vertraut war.“ („*Der große Kampf*“ S. 496) Des Vaters, des Herrschers eingeborener Sohn ist sein „Mitarbeiter“ und „Gefährte“. Die gerade zitierten Begriffe sind in der Einzahl, so dass wir bisher nur zwei göttliche Wesen beschrieben sehen.

Nun ein weiteres Zitat: „*Die Sünde nahm ihren Ursprung in dem, der nächst Christus von Gott die höchste Ehrenstellung empfangen hatte und unter den Bewohnern des Himmels der Angesehenste an Macht und Herrlichkeit war*.“ Luzifer, der „Vater der Lüge“ (Johannes 8:44), er, der um jeden Preis „gleich sein wollte dem Allerhöchsten“ (Jesaja 14:14), war einst der dritthöchste Befehlshaber im Himmel.

Man muss zugeben, dass diese *Stichprobe* eindeutiger Aussagen, aus nur einem Kapitel des Buches „*Patriarchen und Propheten*“, mehr als stark anti-trinitarisch ist. Die Tatsache, dass Luzifer ein geschaffenes Wesen, aber dennoch „nächst Christus“ der dritthöchste Befehlshaber ist, *schließt auch die geringste Möglichkeit* der Existenz von mehr als zwei göttlichen Wesen aus.

Offensichtlich war der Autor des „Irrlehre-Artikels“ ganz und gar nicht aufrichtig als er schrieb, dass Schw. White „...nie in ihren Schriften anti-trinitarische Ansichten geäußert“ hat. („Irrlehre-Artikel“, S. 10) und auch darin, dass sie absichtlich „eine Aussage gemacht hat, wodurch sich das Blatt bezüglich der anti-trinitarischen Theologie unter Adventisten wendete.“ („Irrlehre-Artikel“, S. 11) Das alles zu akzeptieren, erfordert wirklich eine große geistlich-intellektuelle Beweglichkeit, besonders wenn man sich an ihre eigenen Worte erinnert: „Aber Gott will ein Volk auf Erden haben, das die heilige Schrift, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen.“ („*Der große Kampf*“ S. 596)

Dass es zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts „eine Flut von anti-trinitarischer Theologie unter Adventisten“ gab, ist jedoch sehr aufschlussreich. Was wir heute haben, muss demnach neue Theologie sein. Nachfolgend die das Blatt wendende Aussage, hervorgehoben in Fettschrift und in ihrem ursprünglichen Zusammenhang, wie sie in „*ZEICHEN DER ZEIT*“ [engl. „*Signs of the Times*“], vom 8. April 1897 erschien – ein Jahr bevor „*DAS LEBEN JESU*“ [engl. „*Desire of Ages*“] veröffentlicht wurde. Das mag durchaus die Stelle sein, wo sie die Autoren von „*DAS LEBEN JESU*“ gefunden haben.

„In Christus ist Leben, ursprüngliches, nicht entlehntes, nicht abgeleitetes Leben. Dieses Leben ist dem Menschen nicht angeboren. Er kann es allein durch Christus erlangen. Auch kann er es nicht verdienen. Es wird ihm als freie Gabe geschenkt, wenn er an Christus als an seinen persönlichen Erlöser glaubt.“ („*Zeichen der Zeit*“, [engl. „*Signs of the Time*“] 8. April 1897, - Hervorhebung hinzugefügt)

Falls dieses Zitat auch nur annähernd auf die Trinität hinweist, so hätte Schw. White den sehr klaren Aussagen, die wir vorher gelesen haben, krass widersprochen. Aussagen, welche die Gottheit als den Vater, den obersten Herrscher identifizieren; der Vater, der all seine Fähigkeiten und all seine Macht mit seinem eingeborenen Sohn teilt. Schw. White hätte so etwas niemals getan! Offensichtlich beschrieb sie auf wundervoller Weise und mit ganzer Inbrunst, das unvorstellbare Geschenk des ewigen Lebens. Jesus ererbte sein ewiges Leben von seinem Vater siehe Hebräer 1:5 und Johannes 5:26. Wir hingegen haben dieses Leben nicht vererbt bekommen, doch Jesus brennt darauf seine Erbschaft mit uns zu teilen; er will uns eben dieses ewige Leben schenken!

Wie adventistische Theologen von dieser obigen Aussage Gebrauch gemacht haben, scheint unter die Definition des Wortes „verfeinert“ im obigen Zitat Nr.

3 zu fallen. Wie der Autor des „Irrlehre-Artikels“ mit dieser Aussage umgegangen ist, ist ein sehr gutes Beispiel dafür, was wir alle getan haben, ich inbegriffen. Wir haben beim Lesen unsere trinitarischen Brillen, unsere vorgefassten Meinungen, die falsch sein können, getragen und haben so krampfhaft versucht, das offenbarte Wort mit den uns gelehrten Vorstellungen in Einklang zu bringen. Auf der Hochschule nennt man so etwas „willkürliches Schlussfolgern“. Diese Denkweise ist ein lebensgefährlicher Irrtum, der gescheut werden sollte wie die Pest, weil die Schlussfolgerungen zu denen man gelangt, nicht nur unbewiesen bleiben, sondern fast immer falsch sind!

Manchmal nehmen wir falsche Informationen auf, weil wir die Schrift nicht selbst erforschen. Wir haben mehr Vertrauen in die Fähigkeit eines Predigers, dass er das Wort der Wahrheit recht austeilte, als in uns selbst. Außerdem bezahlen wir ihn ja auch dafür, dass er dies für uns übernimmt, nicht wahr? Wir vergessen, dass die Situation zwischen Predigern in der Ausbildung und ihren Lehrern genau dieselbe ist. Wenn *wir* nicht sorgfältig bewerten, was wir hören oder lesen, indem wir Schriftstelle mit Schriftstelle vergleichen, verlieren wir unseren beröanischen Schutzschild und können sehr leicht von oben herunter in die Irre geleitet werden!

Allmählich erkannte ich, dass ein konsequenter Glaube an die Trinität, von einem verlangt zu glauben, dass Jesus kein wirklicher Sohn ist, denn wenn er dies wäre, so könnte er dem Vater, „dem Allerhöchsten“ (siehe Lukas 8:28) nicht in jeder Hinsicht gleich sein. Mit anderen Worten: Der Vater ist nicht wirklich sein Vater, und sein eingeborener Sohn ist kein wirklicher Sohn, denn er hätte nicht geboren werden können, ohne einen Anfang gehabt zu haben, irgendwann in der ewigen Vergangenheit. Ist es da ein Wunder, dass Jesus dies „Verwirrung“ – Babylon – nennt und warum er eines Tages gezwungen ist, Bekennern solcher Lehre traurig zu sagen: „Ich kenne euch nicht; wo seid ihr her? Weicht alle von mir, ihr Übeltäter!“ (Lukas 13:27)

Dass diese Idee, „Jesus ist nicht wirklich eingeborener Sohn,“ genau das ist, was der Autor des „Irrlehre-Artikels“ beweisen wollte, zeigt sein Zusatzkommentar zu der angeblich „Blatt wendenden Aussage“ [zitiert auf S. 12 meiner Ausführungen] im Buch „*DAS LEBEN JESU*“. Beachte aufmerksam: „Christus erhielt sein Leben letztendlich nicht von dem Vater“, und indem Schw. White jene Aussage machte, „bestätigte sie seine vollkommene Gottheit [entgegen einer „Teil-Gottheit“, nehme ich an] und Gleichheit mit dem Vater.“ („Irrlehre-Artikel“, S. 11) Es stört dich sicherlich, dass dies den klaren Aussagen über Jesus, dem eingeborenen Sohn widerspricht, der den Namen seines Vaters erbt hat, und den der Vater „eingesetzt hat zum Erben über alles“ (Hebräer 1:2), nicht wahr? Mich stört es auch!

Um wie die Kirchen um sie herum zu sein, führten einige der STA-Leiter und Theologen ihre Gemeinde heimlich dazu, die Lehre der Trinität anzunehmen: „die zentrale Doktrin des katholischen Glaubens. Auf ihr basieren alle anderen

Lehren der Kirche.“ („*HANDBUCH FÜR DEN HEUTIGEN KATHOLIKEN*“, engl. *Handbook for Today's Catholic*, S. 16) Es war die Ablehnung der drei Nationen oder „Hörner“ aus Daniel 7, die damals neue Theologie anzunehmen, dass der Sohn kein geborener Sohn sei, die sie dazu veranlasst hatte vom kleinen Horn, das „ein Maul“ hatte und „große Dinge“ gegen den allerhöchsten Gott redete, herausgerissen, vernichtet zu werden. (Anmerkung: Daniel Kapitel 7 beschreibt prophetisch die Entstehung des Papsttums.) Wie viele Millionen damals angefangen von der Vernichtung der Ostgoten, im Jahre 538 n. Chr. und während dem dunklen Zeitalter der päpstlichen Supermacht starben, wird allein das Endgericht offenbaren.

Die blutig erzwungene Trinitätslehre ist der Kitt, der die ökumenische Bewegung zusammenhält. Nun, die STA-Leitung ist erfreut mit ihr verbunden zu sein. Der Titel des Buches des Ökumenischen Rates der Kirchen, „*SO VIEL GEMEINSAM*“ [engl. „*So Much In Common*“], sagt alles, und dieses Buch wurde mitverfasst vom ökumenischen Vertreter des Adventismus B. B. Beach. Das bestätigt, dass der adventistische Glaube an die Trinität nun nah genug an den Glauben für eine Mitgliedschaft im Ökumenischen Rat der Kirchen herankommt, um als eine Schwesterkirche anerkannt werden zu können. *Erinnere dich! Eine Gemeinde, die ihren Abstand zu Rom verringert, „...ist eine abfallende Gemeinde.“* („*Zeichen der Zeit*“, [engl. „*Signs of the Time*“] 19. Februar 1894)

Bitte frag dich jetzt nicht seufzend: „Ist das wirklich eine Seeligkeitsfrage?“ Zweifellos ist es das! „Warum?“, fragst du dich. Die Säulen wurden verrückt! Das Fundament wurde zerstört! Wenn jemand immer noch die Trinität anbetet, hat er sich in Wirklichkeit von der Verkündigung des Hauptteils der dreifachen Engelsbotschaft ausgeschlossen! Das trifft für jeden zu, der weder weiß *wen* er anbeten muss, noch *wen* er eigentlich anbetet. Mach nur weiter, Beröer-Schüler. Wenn man das Wort für sich selbst erforscht, sorgt der Tröster dafür, dass sein Wort „immer heller leuchtet bis zum vollen Tag.“ (Sprüche 4:18)

Die Gründer des Siebenten-Tags-Adventismus verwiesen auf die Bibel als ihren Führer, statt auf die Beschlüsse von Konzilien, oder auf die Schriften einer neuen Prophetin. Sie sahen ganz besonders in Offenbarung 14:7 einen Auftrag. Dieser Vers wurde und wird immer noch als ein Aufruf an eine sterbende Welt verstanden, die Wichtigkeit der Botschaft über die Stunde des Gerichts zu verstehen. Es ist die Zeit der Abrechnung, wenn die Gnade Gottes nicht mehr erhältlich ist. Es beinhaltet Christi Werk im himmlischen Heiligtum, das Problem der Sünde allgemein, und noch viel wichtiger für uns, das Problem der Sünde in unserem Leben zu lösen, damit Gott uns retten kann. Dieser Vers lehrt ebenso den Sabbat des Schöpfers. Das ist eine ganze Menge in einem einzigen Vers, und trotzdem immer noch lediglich ein kleiner Teil vom Ganzen. Wenn wir unsere trinitarischen Brillen ablegen, um einen weiteren Blick auf diesen informationsgefüllten Vers zu werfen, werden wir sehen, dass all das oben Aufgeführte lediglich von sekundärer Bedeutung ist.

Sehen wir uns das genauer an: „Fürchtet Gott und gebt IHM die Ehre; denn die Stunde seines Gerichts ist gekommen!“ (Offenbarung 14:7 erster Teil) Hier muss die Rede vom Vater sein. Wenn das Gericht nicht sein wäre, hätte er es nicht seinem Sohn übergeben können, wie es sowohl Johannes 5:22, als auch Matthäus 11:27 belegen, indem sie die Worte Jesu zitieren.

Nun, der zweite Teil von Offenbarung 14:7: „Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen!“ Hier ist die Rede vom Sohn, dem Vertreter des Vaters, bei der Erschaffung aller Dinge. Er setzte auch den Sabbat ein, zum Gedenken an seine schöpferische Macht. (siehe 2. Mose 31:13) Diese Schöpfermacht bewirkt auch die Erschaffung neuer Herzen in denen, die auf sein Anklopfen hin aufturn. Auch das gehört zu Jesu Werk im himmlischen Heiligtum.

Kannst du nun folgendes erkennen? **Wen** wir anbeten sollen ist das Hauptthema in diesem Vers. Worauf bezieht sich dieses Wen? Auf den Vater und seinen eingeborenen Sohn! Jesus sagt, dass unser ewiges Leben von dieser Erkenntnis abhängt! „Das ist aber das ewige Leben, dass sie dich, der du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesus Christus, erkennen.“ (Johannes 17:3) „Der Vater und der Sohn allein dürfen angebetet werden.“ [„*The Youth's Instructor*“, 7. Juli 1898]

Jesus selbst gab die Botschaft die er von seinem Vater erhielt an Johannes weiter damit er sie für uns niederschreiben sollte. (siehe Offenbarung 1:1) Als Beispiel für die vielen Male, in denen Jesus seinen Vater als die Quelle all dessen, was er sagte während er im Fleisch auf Erden weilte, angab, ist Johannes 12:49. Dort heißt es: „Denn ich habe nicht aus mir selbst geredet, sondern der Vater, der mich gesandt hat, der hat mir ein Gebot gegeben, was ich tun und reden soll.“

Solche, die irgendein anderes Wesen, neben dem Vater und dem Sohn anbeten, gehören zur Klasse derer, die die Warnung brauchen, die unser Vater durch uns an Babylon geben will. Dort befinden sich noch viele seiner Kinder in Gefahr, die vergeblich anbeten, weil ihnen „Menschengebote“ gelehrt wurden. (siehe Markus 7:7) Natürlich brauchen Adventisten diese Warnung zuerst selbst, wenn sie diese Botschaft ändern geben sollen!

Dass Adventisten als Gemeinde, der Verkündigung des wichtigsten Teils der dreifachen Engelsbotschaft momentan nicht gerecht werden muss nochmals betont werden. Wie kann mit lauter Stimme gerufen werden: „Babylon ist gefallen, ist gefallen,“ (Offenbarung 14:8; 18:2) wenn wir Roms zentrale Lehre vertreten, und den falschen Gott anbeten, den es erfunden hat. Noch dazu wo Millionen, die viel treuer waren als wir, starben weil sie diese Irrlehre verwarfen. Diejenigen, die mit der Kraft ausgestattet sind, die letzte Botschaft zu geben, sind „unbefleckt“ von den Lehren der „Hure“. (siehe Offenbarung 14:4) Wir müssen umkehren und Buße tun und Augensalbe von Jesus kaufen, unsere Augen zu salben, damit wir sehen mögen. (siehe Offenbarung 3:18) „Ein jeder sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.“ (Philipper 2:5) Das ist

„Christus in euch, die Hoffnung der Herrlichkeit.“ (Kolosser 1:27) Das ist das „ewige Evangelium“.

Es ist Jesus, der an meiner und an deiner Herzenstür anklopft. Er hat versprochen einzutreten und zu bleiben, wenn wir nur auf tun und ihn hereinlassen. Es ist sein Geist, seine Gesinnung, die Eingang sucht, damit Er in uns wohnen kann. Welche Gesellschaft könnte angenehmer, hilfreicher oder tröstlicher sein, im Kampf gegen das Böse, als die von Jesus? So ist es sogar besser, als wenn Jesus körperlich und als Person bei uns leben würde. Jesus selbst sagte: „Es ist gut für euch, dass ich zu meinem Vater gehe.“ (Siehe Johannes 16:7-15) Sein allgegenwärtiger Geist kann nun überall in seinen Nachfolgern sein. „In uns“ ist soviel näher als „mit uns.“ Darüber hinaus ist es der selbe Geist, den auch der Vater hat, so dass es für alle reicht. Woher weiß ich das? „... Gott gibt den Geist nicht nach dem Maß.“ (Johannes 3:34)

Der Vater und sein Sohn haben bewiesen, dass sie alles Erdenkliche tun werden, koste es was es wolle, um mich zu retten. Aber der, der einst dritthöchster Befehlshaber des Himmels war, hat noch nie etwas Ehrenwertes für mich getan, noch kann er es je tun. Warum, oh warum habe ich ihn nur verehrt? Welch armseliger Beröer ich doch gewesen bin!! Kannst du das nachempfinden?

Die Einsicht, dass ich und der Großteil meiner Gemeindeglieder die Bewertung „...elend, jämmerlich, arm, blind und bloß“ (Offenbarung 3:17) verdienen, wird durch folgendes bestätigt: 1. Die meisten von uns waren so leichtgläubig gewesen, dass wir, ohne nachzudenken, falsche Bibelauslegungen angenommen haben, die für den Glauben an die Trinität notwendig waren; 2. Wir selbst haben diese blutbefleckte Irrlehre Jahrzehnte lang gelehrt; 3. Wir haben trotz allem sogar die ganze Zeit auf den Spätregen, die Ausgießung des Geistes Gottes gewartet.

Unermessliche Segnungen würden uns durch die Ausgießung des Geistes Gottes zuteil. Aber die Kraft des „Spätregens“ ist nur denen zugesichert, die nicht befleckt sind mit den Irrlehren der großen Hure. (Siehe Offenbarung 14, insbesondere Vers 4.) Diese Irrlehren beinhalten ganz gewiss ihre selbsterfundene „zentrale Lehre“ die Trinität. Überlege doch: Könnte auch nur irgendjemand, der mit der zentralen Lehre Roms befleckt ist, den „Spätregen“ empfangen oder gar zu den „Hundertvierundvierzigtausend“ gehören?

Lass uns unsere Situation noch aus einer anderen Perspektive betrachten. Wir können deutlich sehen, dass auch die STA-Gemeinschaft, ein zusätzliches göttliches Wesen zu denen, die nach dem Befehl des ersten Engels angebetet werden sollen, hinzugefügt hat. Wir können nicht verstehen, warum der zweite Engel sagt: „Babylon ist gefallen“ (Offenbarung 14:8), weil wir nicht mehr wissen, was mit dem Gott Babylons verkehrt ist. Wenn wir immer noch Trinitarier sind, dann sind wir kraftlos, ja unfähig die „dritte Engelsbotschaft“ zu verkündigen. Denke bitte nach: Könnte es möglich sein, dass wir die Kraft des „Spätregens“ die notwendig ist, um diese Botschaften geben zu können,

von dem dritten Wesen bekommen, das Rom zur Gleichheit mit dem Vater erhoben hat?

Bedenke folgende Auswahl aus einer Vielzahl ähnlicher Fragen, die Tausende von Adventisten seit vielen Jahren beunruhigen:

1. Warum verlieh die Leitung der STA dem Papst eine goldene Medaille?
2. Warum werden päpstliche Vertreter zu den Sitzungen der Generalkonferenz eingeladen und dort gelobt?
3. Warum wird während der Sitzungen der Generalkonferenz die päpstliche Flagge über die Bühne getragen, als ob sie in Gottes Augen eine rechtmäßige Nation wäre? Und was ist im Adventismus geschehen, dass sich seine Leitung jetzt damit brüstet, dass unter allen Kirchen und Gemeinden nur die Katholische Kirche hierarchischer ist als sie? (Siehe E.E.O.C. vs. P.P.P.A.)

Bedenke weiter: Wird die Kraft des „Spätregens“ über den Großteil der Gemeinde ausgießen? Warum nicht?

Es darf keinen Zweifel geben. Wenn wir das dritte Wesen, welches das Papsttum durch Waffengewalt zur Gleichheit mit dem Vater erhöht hat, anbeten, um die Trinität, „die zentrale Doktrin des katholischen Glaubens“ („HANDBUCH FÜR DEN HEUTIGEN KATHOLIKEN“, engl. „*Handbook for Today's Catholic*“ S. 16) einzuführen, dann ehren wir das Tier selbst. Satan ist es egal, ob wir das nur aus Ignoranz tun. Er ist damit zufrieden, dass wir aus dem Kampf ausgeschieden sind – unfähig Gottes letzte Warnungsbotschaft an eine verlorene Welt zu geben.

Es besteht aber immer noch Hoffnung, weil die Zeit für die Annahme des Malzeichens des Tieres noch in der Zukunft liegt. Wenn jedoch diese Zeit kommt, können wir mit großer Sicherheit annehmen, dass eine ganze Schar von STA-Theologen und Predigern „der Welt neue Erklärungen darüber geben werden, was die Bibel lehrt und was Siebenten-Tags-Adventisten glauben“, um so unsere fundamentalen Glaubenslehren weiter zu „verfeinern“, weil es „neue Umstände“ erfordern. (siehe Zitat Nr. 3, S. 13 „Irrlehre-Artikel“, und den Kommentar dazu auf S. 9 dieses Büchleins.)

Folgende Frage muss gestellt werden: Wenn ich darauf nicht vertrauen kann, dass all unsere Theologen und Prediger nicht nach ihrem eigenen Gutdünken und willkürlich schlussfolgern, wie werde ich dann jemals erfahren was Wahrheit ist? Antwort auf diese lebenswichtige Frage zu geben, ist das Anliegen meines Geständnisses. Ich musste zugeben, dass ich viel zu viel Vertrauen hatte. Ebenso, dass ich meine Nachlässigkeit, persönliche Verantwortung dafür zu übernehmen, herauszufinden, was Gott zu mir sagen wollte, mit einem fromm erscheinenden Deckmantel von Loyalität für die Gemeinde bedeckt hatte. Das ist ein armseliger Ersatz für wahre Treue gegenüber Jesus.

Vielleicht wirst du einige ähnliche Eingeständnisse machen müssen, bevor es irgendeine Hoffnung für dich gibt. Doch bitte lege sie ab, und fang an das Licht der Wahrheit zu genießen – das Licht, das immer heller leuchtet, bis zum vollen Tag. (Siehe Sprüche 4:18)

All das erwähnte soll das Bedürfnis nach einem Bibelstudienplan aufzeigen, der uns auf dem beleuchteten Pfad des Vaters halten, und Luzifers dunkelste Pläne weiter aufdecken wird. Wenn dieser Plan kurz und übersichtlich festgelegt, gründlich verstanden und systematisch verfolgt wird, dann werden wir nicht länger wie Schafe an der Nase herumgeführt werden. Hier ist mein Versuch, solch einen Plan in Worte zu fassen, für den Ideen zur Verbesserung herzlich willkommen sind:

BERÖER–STUDIEN–PLAN

Die Bibel, richtig verstanden, widerspricht sich nicht. Sie kann sich nicht widersprechen, denn sie ist das Wort Gottes. Oft verlangt es ein gebetsvolles, sorgfältiges, geduldiges Durchforschen des Wortes, ein Vergleichen von Schriftstellen mit Schriftstelle, bis eine klare Antwort auf unsere Fragen zum Vorschein kommt. Manchmal ist das Beste, was man tun kann, die Bemühung ein klareres Verständnis von der Mehrheit unwiderlegbarer Beweise aus der Schrift zu bekommen. Unser Schutzschild ist die Einsicht, dass eine richtige Schlussfolgerung keinem Teil des Wortes Gottes widersprechen darf, denn sein Wort ist die Wahrheit! (Johannes 17:17) Alle Fragen können und müssen auch nicht sofort gelöst werden. Wir sollten uns der Zusicherung erfreuen, dass es das Wohlgefallen unseres himmlischen Vaters ist, seinen Kindern das zu offenbaren, was sie gerade am meisten brauchen.

An dieselbe Regel ist auch der Geist der Weissagung gebunden. Das setzt voraus, dass jeder scheinbare Widerspruch, Ergebnis irgendeines Missverständnisses ist. Solch eine Sackgasse darf in uns jedoch keinen Zweifel hervorrufen, sondern soll uns vielmehr dazu ermutigen, nach klareren Texten zu suchen. Es ist uns auch nicht gestattet hier und da Aussagen herauszupicken, um den Glauben an eine vorher getroffene Schlussfolgerung zu rechtfertigen!

Die Bibel hat Vorrang. Nicht, weil Ellen White keine richtige Prophetin war, sondern weil sie als Einzelne in die Gruppe aller Autoren der heiligen Schrift eingebunden ist, genauso, wie die Autoren der Bibel miteinander verbunden sind und miteinander übereinstimmen. Ein wahrer Beröer würde ihre eigenen Worte akzeptieren, wenn sie sagt, dass ihre Schriften ein „kleineres Licht [sind], das Männer und Frauen zum größeren Licht [der Bibel] führt.“ (*Review & Herald*, 20 Januar 1903) Des weiteren glaubt ein Beröer, dass „Gott ein Volk auf Erden haben [will], das die heilige Schrift, und nur diese allein, beibehält als Richtschnur aller Lehre und als Grundlage aller Reformen.“ („*Der Grosse Kampf*“, S. 596)

Das Herzstück des Beröer-Studienplanes findet sich in Jesaja: „Hin zum Gesetz und zum Zeugnis: Wenn sie nicht nach diesem Wort sprechen, dann ist es, weil kein Licht in ihnen ist.“ (Jesaja 8:20 King James Version)

Man sollte sich der Gefahr, die von Meinungsstolz oder vorgefasster Meinung ausgeht, ständig bewusst sein. Beides kann darin enden, dass man einer Textstelle eine falsche Bedeutung beimisst oder sie absichtlich verdreht, um sie den eigenen Ansichten mit Gewalt anzupassen. Das ist willkürliches Schlussfolgern, was in diesem Fall weitaus schlimmere Konsequenzen hat, als eine falsche Antwort. Das bedeutet Gott arrogant erklären wollen, was sein Wort bedeutet. Gott bewahre uns davor! Mögen wir IHN stattdessen unter Gebet bitten, uns zu lehren was SEIN Wort aussagt. Es ist Zeit, dass wir die Übungen beenden, Gott darüber zu informieren, welche Auslegung seines Wortes wir seinem Volk aufzudrängen beabsichtigen. Wir haben das unvermeidbare Ergebnis dieser Vorgehensweise bereits in der Vernichtung all jener gesehen, deren Gewissen es nicht erlaubte die Lehre der Trinität anzunehmen, diese abscheuliche „zentrale Lehre des katholischen Glaubens.“ (*„HANDBUCH FÜR DEN HEUTIGEN KATHOLIKEN“* S. 16) Bisher hat die Leitung der STA auch den Weg der Machtausübung über ihre Hierarchie gewählt, anstatt den Weg der Buße, der dazu führt ein Diener Christi und seiner Gemeinde zu werden. Das macht es umso wichtiger die Einstellung eines Beröers zu haben.

Hast du dich je gewundert, mein Mitberöer, weshalb die Gemeinden so schwach und zum Absterben bereit sind? Lies folgendes:

„Der Grund, warum die Gemeinden schwach, krank und zum Absterben bereit sind, ist, dass der Feind Einflüsse entmutigender Natur über die zitternden Seelen gebracht hat. Er hat versucht ihre Sicht auf Jesus als den Tröster zu versperren, als jemand, der ermahnt, der warnt, der sie zurechtweist, indem er sagt: ‚Dies ist der Weg, den geht.‘ Christus besitzt alle Gewalt im Himmel und auf Erden, und er kann die Wankenden stärken und die Irrenden berichtigen. Er kann mit Hoffnung und Vertrauen in Gott erfüllen; und Vertrauen in Gott bewirkt immer die Entstehung von Vertrauen in einander.“ (*Review & Herald*, 26. August 1890)

Denke bitte einen Moment lang nach. Beachte, wie sehr das auf uns als einzelne Glieder dieser Gemeinden zutrifft. Nichts wird sich zum Besten wenden können, solange wir das nicht verstehen. Jesus selbst ist unser Tröster und Führer! Er wurde durch Leiden vollkommen und durch sein sündloses Leben in der gefallenen menschlichen Natur. So wurde er zum perfekten **Anwalt**, oder **Tröster** oder **Fürsprecher**. O, wie sehr wir und unsere Lieben diese Erkenntnis benötigen. [Hol dir Allen Stump's Buch *„Das Fundament unseres Glaubens“*, das man gelesen haben muss, und finde heraus in welchem Zusammenhang die obig fettgedruckten Worte im Griechischen stehen. Studiere über 500 Verse, die diese – für mich neuen – Beröer-Erkenntnisse, über die du hier liest, bestätigen. Vergleiche, wie beispielsweise 2. Petrus 1:21

und 1. Petrus 1:9-11 zeigen, wer der heilige Geist ist. Erfahre die geschichtlichen Fakten darüber, wie sich die katholische Version der Trinität entwickelte und wie diese 1200 Jahre später heimlich in den unseren Glauben hineingeschuggelt wurde, und vieles mehr.]

Das folgende Zitat vergleicht eine Gruppe von Anbetern, die bedacht darauf sind, was ihre Errettung gefährdet, mit „der sorglosen Menge“ die selbstzufrieden anbetet. Beachte besonders die Quelle des Geistes, den beide Gruppen erhielten. Es ist eine Angelegenheit, bei der es um Leben oder Tod geht.

„Jene, die sich mit Jesus erhoben hatten, folgten ihm im Glauben in das Allerheiligste und beteten: ‚Mein Vater, gib uns deinen Geist.‘ Dann blies Jesus den heiligen Geist über sie. In diesem Hauch war Licht, Macht und viel Liebe, Freude und Friede. Ich wandte mich nach der Schar um, die noch vor dem Thron lag; sie wussten nicht, dass Jesus den Thron verlassen hatte. Dann schien Satan beim Thron zu sein und zu versuchen, das Werk Gottes zu treiben. Ich sah sie zum Thron aufschauen und beten: ‚Vater, gib uns deinen Geist.‘ Satan hauchte dann einen unheiligen Einfluss über sie aus; darin war Licht und viel Macht, aber keine herzliche Liebe, keine Freude und kein Friede. Satans Ziel war es, sie zu täuschen und Gottes Kinder irrezuführen.“ (*„Frühe Schriften“* [engl. *„Early Writings“*], S. 46)

Noch etwas zum nachdenken: Könnte Jesus den Atem oder den Geist eines Anderen ausblasen?

Wie geht es jemandem, dem langsam klar wird, dass er bezüglich eines Kernpunktes des Glaubens falsch liegen könnte, den er zusammen mit den Meisten, die er liebt, kennt und denen er vertraut, bekennt? Dieser noch kindliche Beröer wird dir sagen, dass er bebt und zittert. So geht es ihm während er weiter forscht, noch halb hoffend, dass sein vorheriges Verständnis doch richtig war.

Warum sah nicht einer meiner so geliebten Autoren, die ich bislang so bibeltreu einschätzte, auch das, was ich entdeckte und schrieb darüber? Das würde mir mehr Vertrauen geben, dachte ich. Doch bald erkannte ich die Ironie dieses Wunschdenkens. Das war keine beröanische Einstellung, sondern der Grund dafür, warum ich jetzt zugeben musste, dass ich mein Leben lang in einer geistlichen Dämmerung gelebt hatte. Hier ist kurz zusammengefasst die Lösung meines, vielleicht unseres Problems:

Sicheres Vertrauen kommt allein aus eigenem Vergleichen von Schriftstelle mit Schriftstelle.

Wir alle wissen, dass Gott immer Seine Siebentausend hat, die sich nicht gebeugt haben vor Baal. (siehe 1. Könige 19:18) Ich war besorgt zu ihnen zu gehören, um die drei Engelsbotschaften zu verkündigen, gemeinsam mit der Schar, zu der hoffentlich auch du gehören wirst. Wäre es nicht wundervoll,

wenn wir auch an der Verkündigung der Botschaft des vierten Engels teilhaben könnten? Das würde uns Sicherheit geben dass wir bald „zu Hause“ sind.

Während ich tiefer forschte, bezogen einige der von mir geschätzten Autoren, die bislang bibeltreu waren, und standfest die „so hat auch er gleichfalls sich derselben teilhaftig gemacht“ gefallene menschliche Natur Jesu verteidigt hatten, Stellung zu jener Sicht, die ich nun klar als die des Feindes erkannt hatte. Sie verteidigten nämlich die trinitarische Ansicht. Ich schlussfolgerte, dass sie höchstwahrscheinlich den „Irrlehre-Artikel“ nicht gelesen hatten, da bei ihrer Verteidigung der Trinität auf viele Fragen, die in dem Artikel aufgebracht wurden, gar nicht eingingen. [Auch hier werden viele Aspekte nicht behandelt.] Ich war mir jedoch ziemlich sicher, dass diese lieben Kämpfer, im Gegensatz zu dem Autor des „Irrlehre-Artikels“ nicht verstanden hatten, dass die Trinitätslehre die Leugnung der buchstäblichen Vaterschaft des Vaters und die Sohnschaft Jesu vor der Fleischwerdung beinhaltet. Sie waren sich dessen nicht bewusst, so dass sie in dieser Sache aus einer vorhergefassten Meinung heraus argumentierten. Sie hatten noch immer ihre trinitarische Brille auf, die ihnen erlaubte, bestimmte Aussagen von E. G. White so auszulegen, in der diese allem Anschein nach der Bibel und hinsichtlich anderer Zeugnisse auch sich selbst widerspricht. Last uns für diese Kämpfer und die Masse der neuen Glieder beten, damit wir schnell unsere Gemeinde und dann die Welt warnen können.

Was für ein schöner Freund bin ich nur gewesen, dass ich in meinem Versuch ihnen zu helfen, so langsam war. Ich sollte die guten Neuigkeiten, die ich entdeckte, laut hinausschreien. Ist die Schlacht nicht des HERRN? Er könnte mir doch dabei helfen, die Schreibfeder für seine Sache in die Hand zu nehmen!

Es schmerzt zugeben zu müssen, dass man ein Feigling ist. Es schmerzt auch zusehen zu müssen wie die Hände der eigenen Freunde zögern und kurz davor stehen die Fackel der Wahrheit hinzuwerfen, die sie so lange hochgehalten haben. Es schmerzt zu erkennen, dass fast alle von uns, einschließlich einiger Verteidiger Gottes, eine solche Herausforderung wie sie in dem Buch „ISSUES“ an den „historischen Adventismus“ gestellt wurde (siehe Zitat S. 4 dieser Broschüre), ignoriert haben. Es schmerzt zu sehen, wie dieser „hereinschleichende“ Kompromiss sich rasant ausbreitet und zugeben zu müssen, dass es so ist, weil wir einem falschen Geist Glauben schenkten. Ja, es schmerzt zuzugeben, dass wir falsch lagen und dass wir nachlässig oder blinde oder naive leichtgläubige Schäfchen waren.

Wir müssen aber nichts von dem allem bleiben. Genauer gesagt, wir dürfen nicht, wenn wir erwarten, dass sich Gottes Absicht für unser Leben erfüllt. Es ist bereits seit langem geschehen, dass die „Übrigen“ in allen Gemeinden jene Herausforderung an den historischen Adventismus „zu einer anti-trinitarischen Stellung zurückzukehren“ (siehe o.g. Buch S. 39), angenommen haben. Adventisten, die das noch nicht getan haben, halten in Wirklichkeit das

Kernstück der letzten Warnungsbotschaft Gottes an die Welt zurück, weil sie immer noch nicht verstanden haben, dass die Botschaft des ersten Engels anti-trinitarisch ist, und die zweite, dritte und vierte Engelsbotschaft ihren anti-trinitarischen Hauptinhalt teilen.

Die Ehre unseres Vaters und seines eingeborenen Sohnes, und unsere Ehre als ihr Volk verlangt, dass wir diese Herausforderung annehmen. Der „Irrlehre-Artikel“ zeigt sehr gut die Details darüber auf, was diese Herausforderung beinhaltet und ist eigentlich eine Wiederholung davon.

Wir müssen unserem himmlischen Vater erlauben, die Zügel unseres Lebens zu übernehmen, und er wird es tun, wenn wir eine Einstellung zur Lehre wie die Beröer annehmen. Schließen wir uns ihrem noblen Kreis an. Lasst es uns wie ihr geistgeführter Lehrer Paulus, auch zugeben, wenn unsere Ansichten über Gott falsch waren. Schließen wir uns mit aller uns gegebenen Kraft seinem Ausruf an, dass der eingeborene Sohn des Vaters, Jesus Christus „der Anfänger und Vollender unseres Glaubens“ ist. (Siehe Hebräer 12:2)

Gott zeigte Mose was nach dessen Tod geschehen würde und sagte: „...dieses Volk wird sich aufmachen und den fremden Göttern des Landes nachhuren; und es wird mich verlassen und meinen Bund brechen, den ich mit ihnen gemacht habe.“ (5. Mose 31:16) Die Bibel ist eine Aufzeichnung der wiederholten beschämenden Erfüllung dieser Prophezeiung, mit gelegentlichen Zeiten von Erweckung. „Als die Zeit erfüllt war“ (Galater 4:4) für die Erscheinung des Messias, befand sich Israel erneut in Dunkelheit. Sie beteten keine steinernen und hölzernen Götzen an, sondern lehrten „solche Lehren, die nichts als Menschengebote“ (Matthäus 15:9) waren. Jesus führte eine kleine Gruppe von Juden, deren Verständnis der Schriften sie zur Annahme des versprochenen Messias brachte, zu einem besseren Verständnis über den „einen“ Gott und seinen versprochenen Sohn, wie es in ihren Schriften offenbart war. Sie wurden zu seinen Jüngern.

Die Kreuzigung Jesu, dreieinhalb Jahre später, brach die Herzen seiner Nachfolger, weil sie ihre Hoffnung auf eine Wiederherstellung des Königreichs Israel vollkommen auslöschte. Während der vierzig Tage, zwischen seiner Auferstehung und Rückkehr in den Himmel, konnte Jesus seinen teuren Freunden helfen zu verstehen, dass es für ihren Gott unmöglich ist, dieses Königreich physisch wiederherzustellen, solange ER kein Volk mit einem wiederhergestellten Herzen hat, denen ER es geben kann. Solch ein Volk vorzubereiten, sollte ihre Aufgabe sein.

Sobald die Jünger ihre Brillen von einem „irdischen Königreich“ abgelegt hatten, konnten sie die Botschaft von der Anbetung des Vaters und seines eingeborenen Sohnes und eigener persönlicher Unterwerfung unter beide, als Voraussetzung für die Errichtung des irdischen Königreiches verstehen und annehmen. Sie wurden jedoch von Trauer erfüllt, als sie erkannten, dass ihr Herr im Begriff war, sie dauerhaft zu verlassen. Es gab ja noch so viele Dinge, die ihnen immer noch nicht klar waren. Sie befürchteten ebenso, dass sie sich

an vieles nicht mehr erinnern könnten, obwohl ihnen Jesus versprochen hatte, dass er sie an alles wieder erinnern würde. Wie könnten sie je ohne Jesus zurecht kommen?

In Kapitel 14 des Johannesevangeliums sehen wir, wie Jesus auf die Befürchtungen der seiner Jünger einging, als er versprach, ihnen einen andern Tröster vom Vater zu senden, der für immer bei ihnen sein würde. Jesus spricht hier in seiner gewohnten Weise von sich selbst in der dritten Person. Lies doch selbst: „Dieser Tröster ist der Geist der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann, denn sie sieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Ihr kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein. Ich werde euch nicht als Waisen zurücklassen: Ich komme zu euch.“ (Johannes 14:16-18 auszugsweise)

Als zu Pfingsten das Feuer auf die Jünger fiel, schossen die einst mysteriösen Worte Jesu in ihren Sinn. Sie wussten, dass dies der Geist ihres gen Himmel gefahrenen Herrn war; hatte er ihnen denn nicht gesagt, dass er sie an alles erinnern würde? Und was war es, woran sie sich erinnerten? „Ihr aber kennt ihn, denn er bleibt bei euch und wird in euch sein.“ (Johannes 14:17)

An jenem Tag verloren die Jünger ihre Menschenfurcht, und ehe die Nacht anbrach, hatten sich dreitausend Seelen dem himmlischen Königreich durch die Taufe angeschlossen. Doch das war erst der Anfang. Ehe ein paar Jahre vergangen waren, mussten ihre Feinde zugestehen, dass sie die Welt auf den Kopf gestellt hatten. Und nun der Rest der Geschichte, der Teil, den die Welt nicht kennen konnte, weil sie Jesus nicht kannte. Es war Jesu eigener heiliger Geist, der die Welt auf den Kopf gestellt hatte, indem er seinen Jüngern innewohnte und so durch sie wirkte.

Es ist wahr, dass Siebenten-Tags-Adventisten, wie unsere sabbathhaltenden Gefährten vor zweitausend Jahren, die Lehren des Wortes Gottes mit menschlichen Traditionen vertauscht haben. Die gute Nachricht ist, dass eine neue Periode der Erweckung bereits begonnen hat. Auf welcher Seite werden wir stehen?

„Die Wahrheit und Gerechtigkeit zu verteidigen, wenn uns die Mehrheit verlässt, die Schlachten des Herrn zu schlagen, wenn der Kämpfer wenige sind -- das wird unsere Prüfung sein.“ („*Zeugnisse für die Gemeinde*“ Bd. 5, S. 145)

Gott segne Dich

